



Beethoven, Sinfonien Nr. 5 op. 67 und Nr. 6 op. 68, Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 op. 72a; Wiener Philharmoniker, Leonard Bernstein; Regie: Humphrey Burton; (AD: Wien 1977/1978, Unitel) DG 1 CDV (2 Seiten) 072 101-1 (WD: 102') ADD

Bernsteins „Fünfte“ mit den Wienern – im Wiener Konzerthaus live produziert – reicht im dramatisch-drängenden Gestus nicht an die DG-Alternativaufnahme mit Kleiber und den „Philharmonikern“ heran. Aber mit den verlässlich sondernden und von Burton hörgerecht bereitgestellten Bildern erhält Bernsteins Auffassung sozusagen optisch Rückendeckung, so daß seine locker-präzise „Schicksals“-Definition via CD-Video eine erwägenswerte Investition darstellt. Gelöst, mit viel Lächeln und Wettermeldungen im Gesicht, erlebt Bernstein die „Pastorale“. Nichts von eitler Selbstinszenierung: jede Geste, jede mimische Aufforderung läßt sich anhand der Partitur als empfehlenswert oder gar unumgänglich nachweisen. Die Musiker sind im doppelten Sinn im Bilde, und selten nur wird der Zuschauer herumgehetzt und dazu verleitet, die Konzertbesucher nachträglich um ihre eigene Augenbildführung zu beneiden. Eine kräftige, begeisternde „Leonore III“ und Lenny-Küsse am Ende vor dem goldenen Hintergrund des Musikvereinsaal – was will man zum CD-Video-Einstieg noch mehr!

Peter Cossé

Klangbild	Bild-/Farbqualität	Fertigung	Ausstattung	Künstlerische Qualität	mäßig	gut	sehr gut
CD-Videoogramm							



Brahms, Violinkonzert op. 77, Doppelkonzert op. 102; Gidon Kremer (Violine), Mischka Maisky (Cello), Wiener Philharmoniker, Leonard Bernstein; Kamera: Dietmar Garsoffski, G. Lew u.a.; Regie: Humphrey Burton; (AD: Wien 1982, Unitel) DG 1 CDV (2 Seiten) 072 103-1 (WD: 79') ADD

Freizeit zählt zu jenen Gütern, die sich nicht beliebig vermehren lassen. Wer also Musik hört und konzentriert zuschaut, kann dabei allenfalls bügeln, aber schon weniger ergiebig Briefe schreiben. Das heißt: für Musiker/Darsteller (im besten Sinn, versteht sich!) wie Gidon Kremer und Leonard Bernstein lohnt es sich, mehr als einmal die Augen auf Habachtstellung zu halten. Die hier vorliegenden Konzertmitschnitte (mit Mischka Maisky als agilen Co-Referenten) sind also keinesfalls nur akustische Edelfrucht mit verzichtbarer Bebilderung. An den Augen und Bewegungen Bernsteins, am heißen, im Ausdruck immer bis an die Grenze gehenden Spiel Kremers läßt sich gleichsam „mitlesen“, wie entspannend, wie herausfordernd die musikalische Botschaft ist. Burton konnte es sich leider nicht verkneifen, instrumentarisches Hin und Her durch filmische Schnipserei herausarbeiten zu wollen. Die besten Momente sind deshalb jene Passagen, die man wie von einem guten Sitzplatz erleben kann.

Peter Cossé

Klangbild	Bild-/Farbqualität	Fertigung	Ausstattung	Künstlerische Qualität	mäßig	gut	sehr gut
CD-Videoogramm							



Tschaikowsky, Schwanensee (Ballett in vier Akten von Vladimir Begitschew und Wassili Geltzer); Rudolf Nurejew (Prinz Siegfried), Margot Fonteyn (Odette/Odile), Mitglieder des Wiener Staatsopernballetts; Bühnenbild und Kostüme: Nicolas Georgiadis; Wiener Symphoniker, John Lanchbery; Bildregie: Truck Branss; Tondregie: Günter Hermanns; (AD: 1966, Unitel) Philips 1 CDV (2 Seiten) 070 101-1 (WD: 106'30") ADD

Die Ausstattung dieser Video-CD beschränkt sich aufs Aller-niedrigste: Inhaltsangabe und kurze Einführung zum Werk. Über die Entstehung der Unitel-Produktion erfährt der Käufer nichts. Wahrscheinlich soll das auch nicht von Interesse sein. Denn sehr schnell stellt man fest, daß es bei dieser Filmversion nicht darum ging, eine geschlossene Wiedergabe des Gesamtwerks zu produzieren. Vielmehr sollten zwei große Tänzer unseres Jahrhunderts in ihren Glanzrollen dokumentiert werden. Kostüme und Bühnenbild stehen ganz in der Tradition jener unansehnlichen Formen und Farben, die in den 60er Jahren en vogue waren; Da hört man oft lieber zu als daß man hinschaut, zumal der Soundtrack überraschend frisch klingt. Aber alles Mittelmaß vergißt man ganz schnell, wenn das Traumpaar Nurejew/Fonteyn auftritt. Was die damals 47-jährige Ballerina noch kann, ist mehr als der Triumph der Technik über das Alter; ein wahres Wunder an Körperbeherrschung.

Thomas Voigt

Klangbild	Bild-/Farbqualität	Fertigung	Ausstattung	Künstlerische Qualität	mäßig	gut	sehr gut
CD-Videoogramm							



Verdi, Otello (Oper in vier Akten von Arrigo Boito); Jon Vickers (Otello), Mirilla Freni (Desdemona), Peter Glossop (Jago) u.a., Chor der Deutschen Oper Berlin, Walter Hagen-Groll, Berliner Philharmoniker, Herbert von Karajan; Regie und künstlerische Gesamtleitung: Herbert von Karajan; (AD: 1974, Unitel) DG 2 CDV (4 Seiten) 072 401-1 (WD: 141') ADD

Der passable Soundtrack zu dieser Unitel-Produktion aus dem Jahre 1974 erschien bei EMI und ist dort nach wie vor (auch auf CD) erhältlich. Die Video-Version kam nunmehr bei Deutsche Grammophon heraus, klanglich allerdings in einem erschreckend schlechten und kaum vergleichbaren Zustand: die Abmischung ist für heutige Maßstäbe nicht akzeptabel. Beim Anschauen und Zuhören sieht man förmlich, wie skrupellose Tonmeisterchaoten (oder war es Karajan selbst?) an den Reglern fingen, um die natürlichen dynamischen und klanglichen Proportionen von Chor, Orchester und Solisten aus der Balance zu werfen, den „Sound“ aufzumotzen. Ganz abgesehen von der schlampig synchronisierten Playback-Mimik der Protagonisten kann Karajans Kintop-Ästhetik heute niemanden mehr hinter dem Ofen hervorlocken. Es ist stocksteifes, oberflächenbehandeltes Repräsentationstheater, ein antiquiert wirkendes Kostümfest, das dem Shakespeare-Stoff jede ernstzunehmende Dramatik schuldig bleibt.

Stefan Mikorey

Klangbild	Bild-/Farbqualität	Fertigung	Ausstattung	Künstlerische Qualität	mäßig	gut	sehr gut
CD-Videoogramm							

FONO FORUM-STERN DES MONATS

10 Exemplare der in dieser Rubrik vorgestellten Neuveröffentlichung werden unter allen Einsendern des Coupons verlost und den Gewinnern im Laufe des folgenden Monats zugesandt.*

Geniale Vielseitigkeit.

Songs Cathy Sang: Berio, Folksongs & Sequenza III, Cage, Aria, Pousseur, Phonemes pour Cathy, Berberian, Stripsody; Linda Hirst (Mezzosopran), London Sinfonietta, Diego Masson; Virgin Classics/BMG-Ariola CD 258 909 (WD: 58'23") DDD
LP 208 909 (1 S 30) DDA
Aufnahmedatum: 1986/87
Klangbild: (CD) Dem jeweiligen Typus der Komposition angemessen. Sehr präsent, direkt, natürlich.
Fertigung: Fehler (Riß von der Mitte der CD her) im Rezensionsexemplar; kleiner Riß im nachgeforderten Exemplar.
Vergleichseinspielungen: Berio, Folk Songs u.a., Cathy Berberian (RCA 26.35048, RK 11530/1-2).

Es ist doch höchst erfreulich, wenn es in unserem Musikbetrieb gelegentlich Schallplatten-Produktionen gibt, die sich schneller Einordnung in mancherlei Hinsicht entziehen und die ein potentiell ästhetisches Vorurteil des Hörers rasch ad absurdum führen. Eine CD, in der eine englische Sängerin Kompositionen singt, die für Cathy Berberian, die „Callas der Neuen Musik“, komponiert wurden, mag auf den ersten Blick nur Avantgarde-Insider ansprechen. Doch gleich die ersten elf Titel der Platte, Berios bezaubernde Folk-Songs, führen uns in eine bezwingend weite Palette höchst sensibler musikalischer Typen – vom schlichten Lied im elisabethanischen Stil („Black is the Colour“ und „I wonder as I wander“) bis zum Aserbaidshaischen Liebeslied; dazwischen Volkslieder aus Frankreich, Sardinien, Sizilien oder Ar-

Songs Cathy Sang

music composed for the voice of Cathy Berberian

Berio: folksongs & sequenza III
Cage: aria
Pousseur: phonemes pour Cathy
Berberian: stripsody

Linda Hirst mezzo-soprano
London Sinfonietta
Diego Masson

menien (des Herkunftslandes der Berberian), die Berio in einer äußerst noblen und zarten Transparenz bearbeitet hat, nicht zu vergessen zwei von Berio selbst im schlichten, aber ergreifenden Tonfall komponierte Lieder. Erst im Anschluß an diese geradezu magisch-lyrische Einstimmung wird der Hörer mit zentralen Vocal-Soli der Avantgarde konfrontiert – mit der Artistik und Provokation, die noch immer von Berios „Sequenza III“ ausgeht, mit der konstruktiven Kraft Henry Pousseurs und mit Cages „Aria“ von 1948, in der zehn verschiedene Farben zehn Gesangsstile darstellen. Und als Zugabe und angemessene Verbeugung vor Cathy Berberian wird noch deren freche „Stripsody“ – eine comicartige graphische Partitur der Sängerin – dargeboten.

Doch zu diesem Zeitpunkt ist längst klar, daß Linda Hirst, die sich hier so sympathisch in den Schatten der großen Berberian stellt, in ihrer grandiosen Wandlungsfähigkeit kaum hoch genug eingeschätzt werden kann; in der Gestaltung der Folk-Songs scheint sie mir sogar fast über ihr Vorbild hinauszuwachsen.

Hans-Christian von Dadelsen

FonoForum-Stern des Monats September. Die Gewinner:



Silvia Ackermann, CH-8032 Zürich
W. Augstburger, CH-8820 Wädenswil
Irmgard Bergstedt, 3550 Marzberg/Lahn
Ernst Bosshard, CH-8716 Schmerikon
Helmut Darmstädter, 6057 Dietzenbach
Gerhard Fritz, 8647 Stockheim
Barbara Holzberger, A-1020 Wien
Bernd Oehman, 6000 Frankfurt
Barbara Reich, 7259 Frielzheim
Ingrid Thoms, 1000 Berlin

Herzlichen Glückwunsch!

* Wenn Sie an der Verlosung teilnehmen wollen, kleben Sie bitte den nebenstehenden Coupon auf eine (ausreichend frankierte) Postkarte und senden diese an die Redaktion FonoForum, Stichwort Stern des Monats, SZV Verlag, Schellingstraße 39–41, 8000 München 40. – Einsendeschluß ist der letzte Tag des jeweiligen Monats (Poststempel!). – Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



FonoForum
STERN
DES MONATS
NOVEMBER
1988